

Zur Neugestaltung der "Schweizer Schule"

Autor(en): **Muff, Josef**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **20 (1934)**

Heft 1: **Die Neugestaltung der "Schweizer Schule" und ihr Programm**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER SCHULE

HALBMONATSSCHRIFT FÜR ERZIEHUNG UND UNTERRICHT

OLTEN + 1. JANUAR 1934

20. JAHRGANG + Nr. 1

Zur Neugestaltung der „Schweizer Schule“

Die „Schweizer Schule“ hat schon in ihrer bisherigen Gestalt treffliche Arbeit geleistet und eine hehre Mission erfüllt. Und es ist uns unbegreiflich, wie trotz der vielen ausgezeichneten Artikel und Wegleitungen dieses prächtigen Organs manche Abonnenten ihm untreu werden konnten. Wo ist da das Verständnis und ein nur minimaler Opfersinn für die so eminent wichtigen Belange der katholischen Schule und Erziehung? Soll es nur leere Phrase sein, wenn man immer wieder redet vom katholischen Schulideal und von der unabwendbaren Notwendigkeit konfessioneller Erziehung? Es scheint, dass trotz allem noch weithin die echt katholische Tat versagt und dass moderne Gedankengänge auch unsere Kreise infiziert und verdorben haben.

Indessen sei dem wie ihm wolle, in ihrer neuen Gestalt sollte nun wirklich die „Schweizer Schule“ alle Katholiken, die mit Schule und Erziehung wie immer zu tun haben, interessieren und zu einer einheitlichen, idealen Lesergemeinschaft gewinnen und zusammenschliessen. Wir stehen unverkennbar an einer grossen Zeitenwende. Bis anhin wurde der konfessionelle Standpunkt in Schul- und Erziehungssachen belächelt, ja verfolgt und vielfach durch gesetzliche Massnahmen gewaltsam niedergehalten. Ungeheures Unrecht ist auf diesem Gebiete allen gläubigen Eidgenossen angetan worden. Heute aber, wo mancherorts die Schule zum Tummelplatz verabscheuungswürdiger sozialistischer und kommunistischer Kulturexperimente herabgewürdigt wird, geht es

wie ein erschrecktes Erwachen durch weite bisher schlafende Kreise. Man ruft wieder nach Ordnung und Disziplin, nach sittlichen und religiösen Bindungen. Man erkennt aus den schlimmen Früchten den faulen, zum Schlag reifen Baum. Die Fesseln, die wir allzu lange getragen und die uns in ein unwürdiges Helotentum gedrängt haben, müssen fallen. Den Elternrechten, mit denen ein zum Untergang sich neigendes System willkürlich gespielt hat, muss wieder ihre Stelle verliehen werden, wie das in andern Ländern mit freiheitlicherer Schulverfassung schon längst geschehen ist. Christus darf nicht länger aus den Stätten der Erziehung verbannt bleiben.

Wir sind das, was wir aus uns machen. Wenn wir die neue „Schweizer Schule“ mit aller Kraft und mit begeisterter Liebe stützen, verbreiten, ausbauen helfen, wenn wir sie zu einem kraftvollen Zentralorgan all unserer hohen, unvergänglichen, für Volk und Vaterland segensreichen Schul- und Erziehungs-ideale ausgestalten, dann haben wir unsere Pflicht getan und den gebieterischen Ruf der Zeit verstanden. Dann werden wir Schule und Jugend mit Gottes Hilfe in eine bessere Zukunft hineinführen und ein neues blühendes Zeitalter wahrhaft christlicher Erziehung vorbereiten.

St. Gallen, den 10. November 1933.

† Aloisius, Bischof.

Die „Schweizer Schule“ will die katholischen Grundsätze über Schule und Erziehung im Volke verbreiten, dann aber auch einem

gesunden Fortschritt im Schulwesen dienen und dem Lehrpersonal in seinem schönen Berufe Führerin und Beraterin sein. Wir müssen leider wahrnehmen, daß viele Katholiken in Schulfragen und in der Erziehung nicht so denken und handeln, wie Papst Pius XI. in seinem berühmten Rundschreiben über die christliche Erziehung vom 29. Dez. 1929 ausführt; und doch wissen wir, wie gerade diese Fragen so eminent wichtig sind für jeden Einzelnen, für die Familie, für Kirche und Staat. Wir können daher die Bestrebungen der „Schweizer Schule“ nur begrüßen und segnen und wünschen von Herzen, dass sie grösste Verbreitung finde.

Chur, den 4. November, am Feste des hl. Karl Borromäus, 1933.

† Laurentius Matthias, Bischof.

Katholische Schule und katholische Erziehung sind heute notwendiger als je, und es sollten es sich deshalb alle, die sich auf diesem Gebiet irgendwie zu betätigen haben, zur Pflicht machen, an Hand einer Fachschrift die einschlägigen Fragen zu studieren und besser kennen zu lernen. — Die Zeitschrift „Schweizer Schule“, Organ der schweizer.

Erneuerung

Überall spricht man von ihr. Manches wird auch bereits durch die Tat erneuert: zwangsläufig oder aus innerer Erkenntnis oder weil es jetzt eben so Mode ist. Vieles, was sich Erneuerung nennt, bleibt an der Oberfläche, glaubt mit Formänderungen, mit taktischen Umstellungen alles getan zu haben. Erneuerung wird da Modemaske, wie die „Erneuerung“ eines weiblichen Antlitzes mit Stift und Puder. Andere zerschlagen in schlecht beratenem Erneuerungswillen nicht nur hohle und trügerische Götzen, sondern jedes bisherige Ideal. Bei diesem Zerstörungswerke haben sie keinen Boden unter den Füßen, der für den Neubau gesund und tragfähig wäre. Es wird so oft in der Art jenes Landwirts „erneuert“, der einen jungen, gesunden Baum, dessen herbe Frucht er durch Beschneiden und Pfropfen veredeln

kathol. Schul- und Erziehungsvereinigungen, kann in dieser Hinsicht wertvolle Dienste leisten: Wir empfehlen sie also recht herzlich dem hochw. Klerus und den Herren Lehrern Unserer Diözese.

Freiburg, den 1. Dezember 1933.

† Marius Besson

Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg.

Die „Schweizer Schule“ kann mit gutem Gewissen allen Lehrpersonen, besonders auch unserem Klerus, warm empfohlen werden. Sie steht treu auf grundsätzlich katholischem Standpunkt und orientiert vorzüglich über alle Schulfragen und verdient darum unsere Sympathie und Unterstützung.

Solothurn, 4. Dezember 1933.

† Josephus, Bischof.

Wo Kinder sind.

Wo Kinder sind, da musst du leise schreiten!
Hörst du es nicht, wie sanft aus Gottes Hand
der Zeiten goldne Ketten weiter gleiten
zu fernsten Weiten?

Wo Kinder sind, da musst du leise schreiten!

Jakob Muff.

könnte, mit der Wurzel ausrodet oder einen wurzelkranken Baum mit gesunden Reisern heilen will.

Es gibt in unsern Tagen aber auch gesunden, ernstesten Erneuerungswillen auf manchen Kulturgebieten, in und ausserhalb unserer Schweizergrenzen. Die umfassende Krise offenbart viel Faules, Erstarrtes, Lebensunfähiges; sie drängt auf gründliche Wandlung. Vor solchen Erkenntnissen und den daraus wachsenden Entscheidungen und Antrieben dürfen wir frohgemut sagen: Wahrhaftig, die göttliche Vorsehung hat uns eine grosse, eine aufrüttelnde, eine zur durchgreifenden Tat reife Zeit gegeben, eine Zeit, die uns aber auch eine ebenso grosse und schöne Verantwortung auferlegt.

Erneuerung muss an der Wurzel beginnen. Nur wenn die weltanschauliche